

Völkerverständigung in den bayerischen Alpen

Bei Ruhpolding verbringen Jugendliche aus Israel, Palästina, Deutschland und Bosnien gemeinsame Ferien

UNGEWOHNT IST SO VIELES. Durch grüne Wälder wandern, einen Berg besteigen, in einer Schutzhütte schlafen. „Auch dass junge Männer und Frauen im gleichen Raum übernachten, ist für junge Menschen aus Bosnien, Irak, Israel oder Palästina nicht selbstverständlich“, sagt Imke Mentzendorf.

Mentzendorf leitet das Münchner Projektbüro der Stiftung Wings of Hope, die derzeit in Ruhpolding ihre zweite Sommerakademie veranstaltet: 34 junge Juden, Christen und Muslime verbringen miteinander zwei Wochen Urlaub in Oberbayern.

1994 brachte der evangelische Diakon Peter Klentzan Kinderbilder aus Sarajevo in die Versöhnungskirche der KZ-Gedenkstätte in Dachau. Die Ausstellung dieser

Bilder bewegte den Niederländer Pieter D. de Loos, Sohn eines KZ-Häftlings, so sehr, dass er mit Gesinnungsgenossen die Stiftung Wings of Hope gründete. Es entstanden Geschäftsstellen in München und Sarajevo, Hilfslieferungen in das Kriegsgebiet wurden organisiert. „Bald aber ging es darum, die geschundenen Seelen der Kinder zu heilen“, sagt Diakon Klentzan.

Seitdem wurden mehr als 17 000 Kinder in Bosnien durch die Stiftung therapiert oder in sogenannten Friedenscamps betreut. „Alle Hilfe zur Überwindung von Kriegstraumata ist Friedensarbeit“, sagt Peter Klentzan, heute Vorstandsmitglied der Stiftung und Projektmanager für Deutschland.

Anfang 2003 wurde die deutsche Sektion von Wings of Hope zu einer

eigenständigen Stiftung des bürgerlichen Rechts, und noch im selben Jahr wurde ein Zentrum für psychosoziale Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Sarajevo eröffnet. Wings of Hope arbeitet in Schulen, Jugendzentren und einem



Teilnehmer der Sommerakademie aus Israel, Palästina und Bosnien bei einer Bergbesteigung

jährlichen Friedenscamp für Jugendliche in ganz Ex-Jugoslawien. Ausgeweitet wurde die Arbeit von Wings of Hope auch im Irak, wo ebenfalls eine eigene Stiftung gegründet wurde.

Die deutsche Stiftung konzentriert sich in ihrer Arbeit aber in erster Linie auf Israel und Palästina. Diakon Klentzan selbst koordiniert die Arbeit der Stiftung in den von Israel besetzten Palästinensergebieten von Bethlehem aus. Klentzan: „Wir wollen dazu beitragen, das zentrale Grundbedürfnis der israelischen Gesellschaft zu stillen. Dieses Grundbedürfnis heißt: Sicherheit.“ Genauso will die Stiftung dazu beitragen, die Bedürfnisse der Palästinenser nach Würde, Gerechtigkeit und einem Leben in Freiheit zu erfüllen.

Besonders gefragt aber ist mittlerweile die Sommerakademie in Ruhpolding am Labenbachhof. 34 Teilnehmer aus Bosnien, Israel, dem Irak und Palästina werden hier bis zum 25. August ihre Freizeit miteinander verbringen, um zu lernen, friedlich zusammenzuleben.

„Die junge Generation von Palästinensern und Israelis hat inzwischen praktisch keine Möglichkeit mehr, im eigenen Land zusammenzukommen“, sagt Imke Mentzendorf. Wings of Hope bietet ihnen diese Möglichkeit mit der Sommerakademie. Eine Form der Begegnung, die beweisen will, dass friedliches Zusammenleben möglich ist – nicht nur in der Idylle der bayerischen Bergwelt. *Martina Kausch*
Online: Infos im Internet unter wings-of-hope.de